

Der Völkerkrieg

Eine reich illustrierte Chronik
der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914



das Hest enthält:

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten im
zweiten Kriegshalbjahr. II.

Kamerun. II. (Im Südosten; im Osten).
Deutsch-Südwestafrika.

Die Ereignisse im fernen Osten.

Von Ende 1914 bis August 1915.

Nach der Besetzung von Tsingtau. — Japan und China. —
Von den innerpolitischen Verhältnissen Japans. — Die
Frage der japanischen Truppensendungen.

Großbritannien während des zweiten Kriegs-
halbjahres.

Von Februar bis August 1915.

Kundgebungen englischer Staatsmänner. — Vom Parla-
ment und der Regierung. — Die finanziellen Maßnahmen. —
Handelspolitische und wirtschaftliche Maßnahmen. — Die
englischen Arbeiterbewegungen. — Die bevorstehende allge-
meine Wehrpflicht. — Die Deutschenhege. — Die Sozia-
listen und der Frieden. — Aus den englischen Kolonien.
(Meldungen aus Kanada; aus Australien; aus Indien;
aus Südafrika.) — England am Ende d. erst. Kriegsjahres.

Mit Bildnissen von Mitgliedern des englischen Koa-
litions-Kabinetts, des Chefs des englischen General-
stabs Generalleutnant Sir Robertson und des neu-
ernannten ersten Seelords Admiral Sir Jackson
sowie mit Abbildungen aus deutschen Schutzgebieten.

Jedes Hest kostet 30 Pf. ord.

Verlag Julius Hoffmann
Stuttgart

Zeitschriften

erste und Schlußnummern eines jeden Jahrgangs
bzw. Bandes erbittet die

Geschäftsstelle des Börsenvereins der
Deutschen Buchhändler zu Leipzig
:: Bibliographische Abteilung. ::

Rücksendung erfolgt auf Wunsch umgehend.

Verlag der Act.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe

Z



Z

Soeben erschienen:

Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau

Von

Franz Joseph Götz

80, VIII und 96 Seiten. Mit Umschlag-, Titel- und
24 Text-Bildern (Originalaufnahmen des Verfassers)

Preis geh. M. 1.40 ord., 1.05 no., 90 Pf. bar u. 11/10

„Feldbriefe eines Gemeinen“ nennt der Verfasser das Büch-
lein, das überall Interesse erwecken dürfte. Trotz der Fülle
der jetzt schon vorliegenden Felderinnerungen wird das
Büchlein dank seiner schönen, von warmer Liebe für die
große Sache getragenen Sprache seinen Weg in viele Hände
finden. Selbsterlebtes und Selbstempfundenes ist es, das
die „Feldbriefe eines Gemeinen“ enthalten, und derartige
Briefe finden stets ihre Leser.

Der Verfasser sagt über sein Büchlein folgendes:

„Feldbriefe eines Gemeinen — es klingt vielleicht an-
maßend oder überflüssig! Ist ein „gemeiner Soldat“ dazu
berufen, die läppig ins Kraut schießende Kriegsliteratur noch
zu bereichern?

Vielleicht nein, vielleicht — gerade!

Der den Stäben folgende Kriegsberichtersteller wird ein
guter Literat sein, wird in der künstlerischen Gestaltung des
Stoffes hoch über dem ungeschulten und ungeschulten „Ge-
meinen“ stehen. Er wird über die großen Zusammenhänge
der Operationen ein besseres Bild zu geben vermögen.

Aber im täglichen kleinen Schützengrabenleben mit all
seinen Leiden und kleinen Freuden — im Widerstreit der
Empfindungen und der seelischen Geschehnisse des Soldaten
wird dieser der maßgebendere sein. Es ist etwas Anderes,
zu „Informationszwecken“ durch einen Schützengraben ge-
führt zu werden, als monatelang drin zu liegen. Etwas
Anderes, einen Kampf zu erleben in der Schützengrabenlinie,
wie vom Beobachtungsstande aus.

Feldbriefe an seine Frau — ursprünglich nicht für die
Öffentlichkeit bestimmt. Aber vielleicht gerade darum ur-
sprünglich und wahr. Nicht durch die Brille des Aestheten
oder des Stimmungsmachers gesehen.

Persönliches Erleben und das Erleben der Meisten vorn vor
dem Feind. Und manchen, die es nicht in Worte zu kleiden,
sich vielleicht selbst nicht einmal Rechenschaft darüber zu geben
vermögen, wird es ein freudig begrüßter Vermittler sein.

Wenn es auch in der Heimat etwas zum Erkennen und Ver-
stehen des „inneren Soldaten“ beiträgt, so ist mir dies ein
schöner Lohn und eine Rechtfertigung meines Unterfangens.“

Wir bitten für das hübsch ausgestattete Büchlein um Ihre
tätige Verwendung.

Feldbuchhandlungen speziell im Bereiche der
28. Division des 14. A. K.,
aus deren Operationsgebiet die Briefe stammen, werden
reisenden Absatz mit dem Büchlein haben. Jeder Feldgrau
greift sicher darnach. Unverlangt versenden wir nichts.

Hochachtungsvoll

Karlsruhe.

Verlag der Act.-Ges. „Badenia“.